

Ich möchte uns heute kurz noch mal mit einem ganz grundlegenden Thema konfrontieren: mit unserer Verantwortung für Menschen. So wichtig die Entwicklung unserer persönlichen Beziehung zu Jesus auch ist, ihn zu erkennen, ihm immer ähnlicher zu werden, im Geist zu wachsen, - wir dürfen nie vergessen, dass unser Herr uns mit einer ganz klar umschriebenen Mission auf dieser Erde gelassen hat. Sie wird deutlich ausgedrückt in den letzten Versen des Matthäusevangeliums: **Mt 28,18-20** - Markus erinnert sich an folgenden Wortlaut: **Mk 16,15**. Wir kennen diese Abschnitte unter dem Missionsbefehl. Jesus ist sehr deutlich, in dem, was er sagt. Die Information über das Evangelium muss zu allen Menschen gebracht werden, - Jungen, Alten, Armen, Reichen, Kranken und Gesunden. Jeder Mensch muss Bescheid wissen, dass er aufgrund der Sünde für ewig verloren geht. Jeder muss Bescheid wissen, dass Gott ihn durch das Opfer von Jesus gerettet hat und ihm vergeben wurde. Jeder muss Bescheid wissen, dass er durch den Glauben an Jesus, dieses Geschenk der Errettung für sich annehmen kann. Jeder muss Bescheid wissen, wie man nach dem Willen Gottes lebt und sein Jünger wird. Ernstmeinenden Christen wird immer wieder, wenn sie mit Menschen über Jesus reden, der Vorwurf gemacht: Ihr wollt uns ja nur bekehren, uns ja nur missionieren (als ob das etwas Schlimmes wäre). Es scheint Menschen abzustoßen. Sie wollen nicht missioniert werden. Sie meinen, sie haben das nicht nötig, finden es aufdringlich. Jeder soll doch glauben, was er will und nach seiner eigenen Fassung selig werden. Sie fühlen sich bevormundet, in ihrer Seele schon fast vergewaltigt, wenn man versucht ihnen Jesus nahe zu bringen. Und so werden Christen in ihren Evangelisationsbemühungen angegriffen und lächerlich gemacht. (Aber wehe man regt sich auf, wenn Homosexuelle auf die Strasse gehen, dann wird man gleich als Rassist und Menschenverächter verschrien.) Der Christ, der versucht Menschen zu evangelisieren, wird von den meisten erst mal negativ bewertet. Deswegen tun viele Christen das schon gar nicht mehr, sind da nur noch sehr vorsichtig. Wir lassen uns zurückdrängen und von der Meinung der Menschen prägen. Es ist fast so, als müsste man sich dafür entschuldigen, dass man mit ihnen über den Glauben spricht, man will ja niemanden vergraulen. Mir selbst geht das oft auch so. An dieser Stelle sind wir glaube ich dem Feind in die Falle gelaufen. Wir dürfen uns für das Evangelium nicht schämen. **Röm 1,16** - *Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht, ist es doch Gottes Kraft zum Heil jedem, der daran glaubt!* Das Evangelium muß verkündigt werden und zwar allen Menschen. Und das erst mal unabhängig davon, ob sie das gut finden oder nicht, denn es geht um Leben und Tod. Du bist doch schon gerettet, aber um uns herum gibt es einen Haufen Menschen, die noch verloren gehen und das muss nicht sein. Und auch wenn es vielleicht nicht in den Trend unserer Zeit hineinpasst, müssen wir sagen: Ja, wir wollen missionieren. Ja, natürlich wollen wir, dass sich die Menschen bekehren. Ja, uns ist wichtig, dass du den Gott der Bibel kennen lernst, der sich in Jesus den Menschen offenbart hat. Es ist unsere erklärte Absicht als Christen und christliche Gemeinden, dass Menschen zum Glauben kommen und dafür müssen wir uns nicht schämen. Das war und ist der Auftrag, mit dem Jesus seine Gemeinde hier auf dieser Erde zurückgelassen hat. Das

das in der Kirchengeschichte nicht immer richtig verstanden und richtig gemacht worden ist, ist uns klar, doch das müssen wir uns heute nicht zum Vorwurf machen und deswegen damit aufhören. Ich möchte heute morgen nicht sagen, wie ihr das machen sollt, denn jeder hat da seine eigene Art und sein eigenes Umfeld, in das Gott ihn stellt. Aber es geht darum, dass wir es tun: Verkündigt das Evangelium der ganzen Schöpfung! Paulus hatte noch nicht mal Angst, dass er den Eindruck erwecken könnte, er wolle Menschen zum Glauben überreden. **Apg 26,28** - *Agrippa aber sprach zu Paulus: Es fehlt nicht viel, so wirst du mich noch überreden und einen Christen aus mir machen.* Der Auftrag Jesu ist ein zweigeteilter: Evangelisation der Menschen, die Aufforderung zum Glauben - und der Lehrauftrag an die Menschen, damit sie wissen, wie sie nach dem Willen Gottes leben können. Wo du dich in diesem Auftrag bewegst weiß ich nicht, aber wichtig ist, dass du dich darin bewegst! Die Menschen brauchen die Beziehung zu Gott und sie brauchen die Lebensanweisung Gottes. Du kannst auch Menschen lehren, die dem Glauben fern sind, kannst ihnen sagen, was nach dem Willen Gottes richtig ist und das vertreten. Beides hat aber mit Reden zu tun! Es gibt immer wieder Leute, die sagen, du kannst auch mit deinem Vorbild evangelisieren. Nun, das Leben und Vorbild ist sicherlich von enormer Bedeutung, aber als Unterstützung und Beweis deiner Worte. Letztlich wirst du aber um Worte nicht herumkommen, wenn du ein Zeuge Jesu sein willst! Selbstverständlich wirst du damit nicht immer Begeisterungstürme ernten. Das bedeutet für uns alle, dass wir Mut brauchen, diesem Auftrag nachzukommen. Und das sage ich euch als jemand, der von Natur aus ein ängstlicher und zaghafter Typ ist. Doch genau an dieser Stelle springt der Heilige Geist für uns ein, wenn wir uns auf ihn verlassen. Er ist uns gegeben worden, damit wir genau das tun können - **Apg 1,8**. Er macht aus ängstlichen Menschen mutige Menschen, gerade was das Bekennen angeht. Gott hat dir nicht einen Geist der Furchtsamkeit gegeben (**2 Tim.1,7**) sagt Paulus dem jungen Timotheus. Der Heilige Geist macht dich zu einem Zeugen für das Wirken Gottes. Du gibst Zeugnis von dem, was du verstanden hast. Du gibst Zeugnis von dem, was du erlebt hast. Du gibst Zeugnis von der Wahrheit, die du entdeckt und gesehen hast. - Und Gott wird dieses Zeugnis gebrauchen! Es ist nicht deine Sache, was daraus wird. Du bist nur ein Botschafter an Christi statt (**2 Kor.5,20**). Was aus der Botschaft wird ist Gottes Sache. Es soll und darf uns nicht schwer fallen, über unseren Glauben zu reden. Wenn es dir schwer fällt, mit Menschen außerhalb der Gemeinde darüber zu reden, dann fang doch in der Gemeinde an. Übe es hier und sei ein Zeuge, dann wird es dir auch nach einiger Zeit leichter fallen außerhalb. Gott wird dein Zeugnis gebrauchen. Von den Christen in Rom hieß es: **Rö.1,8** - *Zuerst danke ich meinem Gott durch Jesus Christus für euch alle, dass man von eurem Glauben in aller Welt spricht.* Wie sieht es bei uns/dir aus? Gott fordert uns heute heraus, diesen Auftrag in unserem Leben wieder neu ernst zu nehmen. Frag ihn wie und wo, aber tu es.